

THINK BIGGER

Ein Workshop zum Lastenradverleih für Augsburg



Vorwort und Einführung

Dies sind Ergebnisse eines Workshops des Fachforum Verkehr der Lokalen Agenda 21 in der Utopia Toolbox Wertachstrasse 29a D-86153 Augsburg am 14.7.2018 von 10.00-13.30Uhr. Der Workshop war Teil der Radaktionswoche 2018 und wurde in diesem Rahmen unterstützt. Danke!

Das Dokument steht unter der Creative Commons Namensnennung-Share Alike 4.0 International Public License. (<https://de.creativecommons.org/>)



Die Diskussion und Beiträge sind überarbeitet, insbesondere strukturiert.

Die Diskussion ist nicht abgeschlossen. Die Teilnehmer haben sich geeinigt sich in ca. 3 Monaten zu treffen.

Ausgangspunkt für den Workshop sind die von den Teilnehmern genannten Ziele und Fragen (allgemein und individuell):

- Allgemein Lastenradverleih für Augsburg schaffen
- Mehr Nutzung von Lastenrädern in Augsburg
- Weiterführung, Weiterentwicklung von „Max und Moritz“ - privates low-level Lastenrad auch an andere verleihen. Dieses private, auf Spenden basierte System weiterführen!
- Aus der Erfahrung mit Max und Moritz: Grenzen des Ehrenamtes, Wartung
- Wichtiger Aspekt eines Uniprojektes (Sozialwissenschaften - Augsburg) zu Fahrradkultur.
- Weitere Ergänzung des multimodalen Angebotes der SWA. Im Herbst soll (elektrisch angetriebene!) Lastenräder innerhalb des Carsharings angeboten werden, wenn sich rechnerisch eine schwarze 0 zeigen lässt. Wie funktioniert die Finanzierung?
- Masterarbeit zu Mobilität (Uni-Essen). Baustein bei Multimobilität.
- Radinfrastruktur weiterentwickeln. Entscheidung fürs Rad.

- Lastenräder haben die Option diverse innerstädtische Verkehrsproblematik zu lösen. Möglicherweise sind andere Lösungen (z.B. Anhänger) einfacher und ausreichend.
- Problematik des Flächenverbrauch.
- Antrag bei kurze Wege für den Klimaschutz
- Vermutlich Teil des Masterplan Mobilität der Stadt Augsburg, Umsetzung

1. Buchung

Erfahrung von Max und Moritz: die ultra low level Lösung mit Googlekalender ist nicht mehr mit der DSGVO vereinbar, dagegen funktioniert es gut mit persönlichem Kontakt und SMS.

Forum freier Lastenrädern hat eine Buchungssoftware, allerdings mit vermutlich zu überwindenden Problemen: Ein potentieller Nutzer muss einen Account bei Wordpress anlegen, was manche abschreckt.

SWA plant technisch die Carsharingplattform zu nutzen. Nutzergruppe ist aber offener, da ja z.B. kein Führerschein notwendig. Zugang mittels Telefon bis App. Die Leihfahräder von Nextbike sind nicht stationsbasiert, Carsharing schon, deshalb ist dies die bessere Plattform.

Für gewerblichen Einsatz als Dienstleister ist System notwendig das fehlerfrei und jederzeit 24/7, Verbindlichkeit sicher stellt.

Nachbarschaftliches auf Leihen mit Spenden freier und fehlertoleranter!

2. Lastenräder vs. Anhänger

Beim Lastenrad hat der Fahrer Kinder bzw. Lastgut im Blick. Dies wird als kontrollierter und sicherer als die Nutzung von Anhängern empfunden.

Der Komfort ist beim Lastenrad i.a. als höher eingeschätzt.

Anhänger können dagegen abgestellt und auch als Kinderwagen bzw. Handwagen genutzt werden.

In Kopenhagen haben Lastenräder ein besseres Image.

3. Nutzungsbeispiele

- Ausflug mit Kindersitzen
- Baumarkteinkäufe
- (Studenten)-Umzüge
- Getränke
- Post
- Infostände

4. Grundkonzepte Lastenradverleih

Freie Lastenräder: z.B. Nachbarschaften teilen sich Lastenräder. Basis ist Eigeninitiative und Eigenverantwortung.

Geschäftsmodell: z.B. SWA, Erweiterung des Mobilitätsangebotes. Grundidee ist einen umfassenden Mobilitätsservice zu bieten, dabei ist die schwarze Null Randbedingung.

Unabhängig vom Konzept wird in der aktuellen Diskussion davon ausgegangen dass ein zu leihendes Lastenrad einem Standort zugeordnet ist und dort auch betreut wird: Der Host.

5. Standorte, Hosts und Gastgeber

Standort

Mögliche Ansätze:

- Ausgangspunkt ist der Wohnort. Von dem fährt man mit dem Lastenrad los. Erledigt den Transport und bringt es zurück.
- Ausgangspunkt ist der Bedarfsort. Man ist z.B. beim Einkaufen benötigt ein Transportmittel, leiht sich das Lastenrad beim Händler und bringt es zurück.

Am Wohnort ist evtl. ein Stellplatz schwierig. Allerdings sind Lastenräder Fahrzeuge und dürfen damit auch einfach auf der Straße abgestellt werden. Dabei können bis zu vier Lastenräder einen Parkplatz teilen. Stadtrand und Zentrum haben hier unterschiedliche Notwendigkeiten, Schwierigkeiten bzw. Möglichkeiten.

Ein Standort beim Einkaufsort deckt wohl spontane Einkäufe gut ab. Wie groß dieser Bedarf ist müsste abgefragt werden.

Nicht nur Abstellplatz sondern auch Pflege des Rades muss gesichert sein. Deshalb muss im Sinne eines Gastgebers/Hosts gedacht werden:

Hosts:

gewerblich

- Baumarkt, Getränkeshändler – Zielgruppe Kunden
- Post
- Radhändler können den Verleih als verkaufsfördernde Maßnahme nutzen. – Zielgruppe Kunden/Neukunden
- Gewerbliche Nutzer als Zusatzangebot: „Sortimo“ - Baukastenprinzip / mit anderen privat nutzbaren Plattformen (Kindersitze, Umzugsequipment etc..) schnell beim Host austauschbar. – Zielgruppe Neukunden
- Stadtmärkte und andere Händlervereinigungen wie CIA oder Ladenpassagen, Mehrwert durch Kooperation – Zielgruppe Kunden/Neukunden

soziale Gemeinschaften

- Kirchengemeinden
- Schulen/Kindergärten
- Jugendzentren

- Quartiersmanager
- Nachbarschaften

Mobilitätsknotenpunkte

- Car-Sharing Stationen – Zielgruppe Car-Sharing Nutzer
- Radstation Augsburg – Zielgruppe Pendler
- Hauptbahnhof und andere Verkehrsknotenpunkte – Vernetzung mit anderen Mobilitätsmöglichkeiten – speziell für Pendler interessant, weil der Verleihort täglich frequentiert wird. – Zielgruppe Pendler

Je nach Host bieten sich unterschiedliche Stellplatz Formen an:

- öffentlicher Parkraum, nutzbar für Nachbarschaften
- Privater, bestehender Parkraum
- Stationen auf Basis von z.B. Schiffscontainer / mobile Garage – zu öffnen mit Code
→ geschützt vor Wind/Wetter/Diebstahl
→ zeitlich begrenztes Pilotprojekt?



6. Entwicklungspotentiale

Ausgehend von Fragen wie: Wer ist die Zielgruppe? Wofür brauchen wir ein Lastenrad? Wann leihe ich mir ein Lastenrad? Was sind Alltagsräder und was Sonderfälle?

Zeigt sich dass die Sozialisierung der Nutzer zu beachten ist, also: Wie sind die sozialen/finanziellen Verhältnisse? Und sinnvollerweise dabei Stadtteilorientiert gedacht werden sollte.

So ist klar dass es Viertel gibt denen die Ideen zuerst näher gebracht werden müssen, andere sich im besten Fall sogar um Stellplätze bewerben.

Dies Unterscheidung gibt es auf allen Ebenen, also auch zwischen aktivem Kunden und „Kunden, die dem Thema näher gebracht werden sollen“?

Stationsbewerbung

Wer könnte mit Lastenradverleih Vorteile haben? Wer könnte sich warum bewerben?

Mögliche Vorteile:

- Image
- Anfahrtserleichterung durch Lastenrad statt MIV, Umgehung des Parkdrucks
- Zusatzangebot, z.B. Lieferservice nach Einkauf auf Basis des Lastenrad

- Hinweis: Kombinationen von kleineren Geschäften als gemeinschaftlicher Host, z.B. Einkaufszentren, Geschäfte in Fußgängerzone
- Werbung für die Fahrradstadt, z.B. in Schulen
- Zur Schaffung von Gemeinschaft z.B. bei Kirche, Vereine

Stationsbetrieb

Beim nachbarschaftlichen Teilen mit dem Einbringen von privaten Rädern ist von einer persönlichen Bindung der Nutzer auszugehen. Der Vorteil dabei, dass Vandalismus und Sorge um das Gemeinschaftsgut höher ist.

Beim anonymen Leihen ist die Vandalismusgefahr höher.

Die Verkehrssicherheit und Pflege der Räder ist zu sichern. Externer Service führt zu Kosten. Persönliches Ausleihen erlaubt mehr Verantwortung für den Zustand des Rades beim Nutzer anzusiedeln.

7. Finanzierung

Erfahrung bei Max und Moritz: Spendenaufkommen für einen Tag zwischen 10-15€. Die Auslastung liegt bei ca. 50 Verleihvorgänge pro Jahr. Bei Max (elektrisch) gab es geringe Spenden. Bei Alex (manuell angetrieben), hohe Spenden. Die Erklärung ist dabei das Auftreten des Hosts. Bei Alex war Pflege und Sorgfalt deutlich verbindlicher!

Kostenfaktoren (geschätzt):

Anschaffung	Ab 2000,- → 10.000,- / geschätzt
Auslastung-Nutzungsdauer	wetterbedingt: 50-200 Tage im Jahr ;
Instandhaltung	? 500-600€ p.a.
Versicherung, IT..	?
gesamt	Ca. 2000,- / Jahr

Angedacht wurde:

Wie/über welchen Zeitraum schreibt man ab?

Gibt es Förderungen?

Kann man mit Zusatznutzen (z.B. Werbung ähnlich Spezi SMART) gegenfinanzieren?

Weitere Faktoren die Kosten rechtfertigen könnten:

- Innenstadtlage mit Parknot
- Image, Werbung
- Kundenbindung



Beispiel für ein Dienstleistungsangebot: Donk-ee (<https://donk-ee.de/>) in Köln mit größerer Fremdförderung.

Beispiel für freie Lastenräder: Lastenradkollektiv <https://www.lastenradkollektiv.at/>

8. Welches Rad - Technik

Aspekte:

- Standardisiertes Rad um die Wartung zu erleichtern!
- Flexibilität durch Baukastenprinzip.
- Einsteigerfreundlich – draufsetzen, losfahren. Gewisser Komfort sollte geboten sein.
- Günstige Fahrzeuge, damit es sich lohnt.
- Abschließbarer Kofferraum/Box mit Schloss, alternativ Kindersitze, Ladeplattform für Sperriges.
- Akku muss geladen sein und ausreichend Reichweite haben. (Alterungsthema)



9. Politische Möglichkeiten

- Zugänge zur Innenstadt ab x Uhr nur mit Lastenrad
- Möglichkeiten verbessern für Lasten-Fahrräder

10. Weiteres, Zusammenfassung und Ausblick

Daneben wurde insbesondere in der Abschlussrunde angesprochen:

- Design der Stationen wichtig!
- Fragen zu Zielgruppen in Augsburg
- Problem Konkurrenz Kleinauto vs. Lastenrad als möglicher Killer für SWA Projekt
- Gemeinsame Buchungsplattform positiv
- Evtl. Lastenrädereigenbau in Augsburg!

- Klarer Unterschied freie Lastenräder vs. Geschäftsfall.
- Offene Frage: wie geht es aus der „spezial user group“ hin zur Normalfall?
- Konkretisierung und Zahlen evtl. mit Hochschule Universität!
- Anhänger als praktikabler zu bedenken.
- Ist Komfort so wichtig?

Die Arbeitsgruppe hat die Absicht sich in ca. 3 Monaten, als Untergruppe des FFV der lokalen Agenda 21 wieder zu treffen.

Kontakt: G.Schütz, S.Jurr, T.Hecht, zu erreichen über lastenrad@menschen-und-wege.de

weitere Impressionen_

